

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6000 Exemplaren.

Friede auf Erden!

Es weht ein idealer Zug aus unsern christlichen Festen herein zu unsern Herzen. Auch der, dem der Friede nicht bescheert ist und dem der Kampf als erstes Lebensbelement gilt, wird heute von Friedensträumen umgautelt, und die Lippen öffnen sich, wie von einer unsichtbaren Macht gezwungen, zur Kundgebung der frohen Weihnachtbotschaft: „Friede auf Erden!“

Die holde Botschaft weckt zu süßen Hoffnungen, steht dem hastigen, aufreißenden Treiben des neunzehnten Jahrhunderts zu fremd gegenüber, als daß man ihren lichten Schein nicht gern das innere Leben erbellen ließe. Wohl dem, bei dem diese Helle anhält, wohl dem, der sich den inneren Frieden erhalten oder wieder erworben hat und dem derselbe nicht von außen gesüßt wird! Aber die Zahl dieser glücklichen Menschen ist gering; du findest sie fast nur unter den Kindern, an die des Lebens harte Kämpfe noch nicht herangetreten sind, und unter den Greisen, welche sich aus diesen Kämpfen ohne dauernde Verbitterung der Seele zurückgezogen haben. Bei den meisten gleicht jener lichte Schein dem Meteor. Raum erblickst du ihn, so ist er auch schon verschwunden, und dein ihm sehnsüchtig nachschauendes Auge gewahrt nur die dräuenden Wolken der rauhen Wirklichkeit.

Wo ist Friede? Das sogenannte civilisirte Europa wacht zwar mit Argusaugen darüber, daß seine Glieder gegen einander Frieden halten; aber diese Glieder tragen den Krieg nach andern Welttheilen, nach Asien, Afrika und Australien. Im östlichen Asien tobt ein mörderischer Krieg von furchtbarer Schärfe. In Mittel- und Südamerika ist der Friede ein Ausnahmezustand. Alle Völker aber liegen gegen einander in wirtschaftlicher Fehde, welche die Volkswohlfahrt des gesammten Menschengeschlechtes dauernd und empfindlich schädigt. Dazu kommen die inneren Fehden, die namentlich in socialpolitischer Beziehung vielfach tiefere und schmerzvollere Wunden schlagen als selbst ein wirklicher Krieg.

Von einem vollkommenen friedlichen Zustande zu sprechen, würde also verkehrt sein. Schon der Hinblick auf das in Waffen starrende Europa würde den, der es versucht, lägen strafen. Aber wir dürfen heute wenigstens von einer Art Waffenstillstand reden, und das ist immerhin besser, als wenn ein wirklicher Krieg mit seinen Schrecken um uns tobt. Diesen abzuwehren, dazu haben die Völker nicht die Macht; die Entscheidung über Krieg und Frieden liegt in den Händen der Machthaber. Die inneren Kämpfe aber können die Völker so gestalten, daß sie würdige Geisteskämpfe um ein allen gemeinsames Ziel, um die sittliche Veredelung und leibliche Wohlfahrt des Menschengeschlechtes darstellen. Wird dies erreicht, ist erst das Bestreben des Gemeinwohls der Endzweck aller politischen Parteien, werden die Sonderinteressen und Machtgelüste zum Schweigen gebracht, dann haben wir trotz der einander widersprechenden Meinungen, mit denen auch die spätesten Entel zu rechnen werden, doch den inneren Frieden erlangt. Das ist ein Zustand, zu dem die gesitteten Völker sich durchringen können. Daß sie ihn bald erreichen und daß wenigstens in dieser Hinsicht die frohe Weihnachtbotschaft „Friede auf Erden“ zur That- sache werde, dazu kann jeder einzelne mitwirken. Und es wäre eine herrliche Ergründung, wenn das Motto des Weihnachtsestes in diesem Sinne auf recht viele Menschenkinder seine Wirkung ausüben möchte.

Tagesereignisse.

Der Kaiser ist, wie gemeldet, am Donnerstag in Königs-Wusterhausen eingetroffen. Abends fand im dortigen Jagdschloß ein Diner statt, an welchem auch der König von Sachsen theilnahm. Nach der Mahlzeit vereinigten sich die Gäste nach alter Sitte zum Tabak-Collegium in dem historischen Saale. (In dem Jagdschloß zu Königs-Wusterhausen weht der Geist des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelms I. Dort hielt der König auch zuweilen mit den — Künstlern Zwiegespräch. Er griff freilich meist nur zur Palette, wenn die Gicht ihn plagte. Die Gemälde im Speisesaal des Jagdschlosses tragen daher die Inschrift: „In tormentis pinxit“ [Er malte unter Qualen].) Auch das Zeughaus in Berlin enthält Bilder von des Königs Hand, Darstellungen seiner Aesengrenadiere. Der ehemalige Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, den man bereits als zukünftigen Reichskanzler bezeichnet hat, und der Oberpräsident von Schlesien waren zu den Jagden

geladen. — Freitag Abend kehrte der Kaiser aus Königs-Wusterhausen nach dem Neuen Palais zurück. Sonnabend Vormittag hörte er Vorträge, Mittags nahm er Meldungen entgegen.

Die „Dresl. Ztg.“ meldet gerüchtweise, daß das Husarenregiment von Schill (1. Schölessches) Nr. 4 aus seiner bisherigen Garnison Oplau nach Berlin oder Potsdam verlegt werden soll, weil bestimmt sei, daß einer der kaiserlichen Prinzen in dieses Regiment eintrete.

Fürst Bismarck ist am Freitag nach Friedrichshagen abgereist.

Die Einberufung des preussischen Landtags soll, wie die „Kreuztg.“ angiebt, erst zum 15. Januar erfolgen.

Das Deficit des nächstjährigen preussischen Etatsvoranschlags beläuft sich auf 35 Millionen.

Eine weitere Stafverfolgung des Abg. Liebknecht nach Schluss der Reichstagsession soll, wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ mittheilt, seitens des Staatsanwalts nicht erfolgen. Die Regierung sei durch die nationalliberale Resolution wegen Erhöhung der Disciplinargewalt des Präsidenten vollaus befriedigt.

Von den Oberfeuerwerkerschülern befinden sich auf der Magdeburger Citadelle noch 19 in Haft; die übrigen sind in ihre Heimathsgarnisonen entlassen worden. Ob sie bestraft sind, wissen sie selbst nicht; da nämlich noch ein schriftliches Rechtsgutachten eines am Kriegsgericht nicht beteiligten Auditeurs nöthig ist, gelangt das Erkenntniß erst heute oder morgen zur Vorlage. Die Mitglieder des Kriegsgerichts sind bis zur Verhängung des Urtheils zum Schweigen verpflichtet.

Der Disciplinarhof in Leipzig, vor welchem die Berufung in Sachen des Kanzlers Leist demnächst zur Verhandlung gelangen wird, besteht aus folgenden Mitgliedern: Präsident des Reichsgerichts v. Dehlschlager als Vorsitzender, Unterstaatssekretär Meinecke, Generalmajor v. Gohler, großherzoglich hessischer Wirkl. Geh. Rath Dr. Meidhardt, hanseatischer Gesandter Dr. Krüger, Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Dreßler, Reichsgerichtsräte Räger, Kleinig und Foertsch.

Wie gemeldet, ist der antisemitische Reichstagsabgeordnete Leuz wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und hat darauf sein Reichstagsmandat niedergelegt. In dem Urtheils- spruch führte der Vorsitzende des Gerichts aus: „Nach dem Wahrspruch der Geschworenen ist der Angeklagte Hans Thomas Leuz schuldig, das Verbrechen des Meineides begangen zu haben, und das Urtheil ist nach Heranziehung der Bestimmungen der §§ 154 und 157 Absatz 3 gesprochen worden. Bei der Strafabmessung sind für den Gerichtshof folgende Gesichtspunkte maßgebend gewesen: In erster Linie die Geschichte des Angeklagten. Der Angeklagte hatte in seiner Ehe nicht das erwartete Glück gefunden. Da bot sich, und zwar ungeeignet, die Möglichkeit des Eintritts in die Familie des Dr. Schnug. Nicht die Sinnenslust, sondern weil Dr. Schnug politischer Parteifreund des Angeklagten war, zog Leuz in die Familie des Dr. Schnug hinein. Das spricht zu seinen Gunsten. Es kommt hinzu, daß der Falschheid von dem Angeklagten geleistet wurde zum Schutze der Ehre der geliebten Frau. Schließlich sprach zu seinen Gunsten, daß der Angeklagte bisher unbescholten ist. Damit sind aber auch die mildernenden Umstände erschöpft. Auf der andern Seite aber neigt sich die Waage der Schuld zu seinen Ungunsten. Der Angeklagte hat ein großes Maß sittlicher Verworfenheit an den Tag gelegt. Als Hausfreund tritt er ein in die Familie Schnugs. Alsbald entrennt in ihm die Lust zu dem Weibe seines Parteifreundes. Er zieht die vöthig Arglose an sich. Er entfremdet sie dem Gatten und zieht sie in seine unheimlichen Bande. Er ist es dann, der sie so an sich zu ketten weiß, daß sie keinen Willen mehr hat und sich vollständig unterordnet unter den bösen Geist ihres Verführers. Für den Meineid, den Frau Schnug (in der Voruntersuchung) geleistet hat, ist der Angeklagte, wenn nicht im rechtlichen Sinne, so doch moralisch verantwortlich; ebenso für das Unglück der Frau und deren Kinder. Und dann? Welches Maß von verbrecherischer Energie! Nachdem er die Frau unglücklich gemacht, nachdem er dies gethan, ruft er frivol den Namen Gottes an, zum Gegenzeugniß. Und auch nach dieser That regt sich das Gewissen nicht. In der Verhandlung knüpft er ein weit über das gewöhnliche Maß gehendes

Netz von Unwahrheiten, Lug und Trug. Er ist von dem Vertrauen seiner Mitbürger getragen worden und hatte deshalb um so mehr die Pflicht, sich moralisch rein zu erhalten. In Erwägung aller dieser Gründe kam der Gerichtshof zu dem Strafmaß von 6 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.“ — Frau Dr. Schnug wurde sodann ebenfalls wegen Falschheid in Haft genommen. Das Drama wird also noch eine zweite Auflage erleben. — Die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“ demerkt zu dem Falle, Leuz habe sich schwer an der antisemitischen Partei vergangen und auch den ganzen Reichstag geschädigt. Das letztere ist unrichtig. Das Ansehen des Reichstags kann nicht durch das Verhalten eines einzigen Mitgliedes geschädigt werden; die Existenz einer antisemitischen Fraction schädigt das Ansehen des Reichstages sicher weit mehr, als die That des Leuz. Daß man ferner überhaupt „sich schwer an der antisemitischen Partei“ vergehen kann, hätten wir nicht gewußt, wenn es die „Staatsbürger-Zeitung“ nicht gelagt hätte.

Als angeblicher Spion hatte sich am Freitag vor der achten Pariser Strafammer der preussische Lieutenant a. D. Maximilian Joseph von Schönebeck-Bunibaldung zu verantworten. Nachdem die Sache aufgerufen worden war, verlangte Schönebeck Aufschub des Termins. Der Präsident fragte, weshalb. Angeklagter: Um meine Vertheidigung vorbereiten zu können. — Präsident: Dazu haben Sie reichlich Zeit gehabt. Das Gericht verweigert Ihnen den Aufschub. — Angeklagter: Dann erkläre ich, den Termin versäumen zu wollen. — Präsident: Das ist Ihr Recht! Führt den Angeklagten hinaus. — Nach Ausschluß der Oeffentlichkeit verurtheilte der Gerichtshof Schönebeck zur Maximalstrafe von fünf Jahren Gefängniß und 3000 Francs Geldbuße. Schönebeck wird gegen dieses Urtheil Berufung einlegen und dann vom Rechtsanwaltschaftsverband vertheidigt werden. Der seiner Zeit mit Schönebeck gleichzeitig verhaftete Lieutenant a. D. v. Kessel ist vom Untersuchungsrichter freigelassen worden, v. Schönebeck dagegen festgehalten, angeblich weil in seinem Besitze eine französische Generalsstabskarte gefunden worden sein soll. Kessel mußte innerhalb 24 Stunden Frankreich verlassen; er begab sich nach der Schweiz.

Das österreichische Herrenhaus nahm am Donnerstag das Gesetz betreffend die Sonntagruhe endgiltig an. Der Ministerpräsident erklärte darauf den Reichstag für vertagt.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle ist am Freitag von Wien nach Budapest zurückgekehrt. Das Demissionsgesuch des ungarischen Cabinetts wurde nicht in Wien dem Kaiser überreicht, sondern erst in der Freitagssitzung des Ministerraths vereinbart, unterzeichnet und alsbald mittels Couriers an den Kaiser abgehandelt. Der Kaiser wird am kommenden Donnerstag in Budapest die Entscheidung darüber treffen. Zur Zeit besitzt die größte Wahrscheinlichkeit ein Cabinet unter dem Präsidium des gegenwärtigen Abgeordnetenhauspräsidenten Banffy, in welchem alle bisherigen Minister mit Ausnahme von Wekerle, Szilaghy, Hieronymi und Graf Andrássy verbleiben dürfen. — Wekerle verständigte 18 Mitglieder des Oberhauses und des Unterhauses, daß der Kaiser sie zwischen dem 27. und 31. December zur Klärung über die gegenwärtige Lage empfangen werde. Die Berufenen gehören zu der liberalen Partei, den liberalen Dissidenten, der Nationalpartei und zu den Clericalen. Es befinden sich darunter Banffy, Koloman Tisza, Szell, Mar Falk, Graf Apponyi, Graf Julius Szapary, Szlavay und Graf Ferdinand Zichy. — Aus den Verhandlungen der ungarischen Bischofsconferenz weiß das „Neue Bester Journal“, obwohl die Conferenz streng vertraulich war, folgendes zu berichten: Fürst-Primas Bazsary eröffnete die Conferenz mit dem Hinweis, daß es wohl Niemandem in den Sinn kommen könne, gegen den nunmehr geschaffenen gesetzlichen Zustand einen Widerstand entfalten zu wollen. Es könne nur davon die Rede sein, wie die durch die neue Ehegesetzgebung für die

katholische Kirche hervorgegangene Schädigung am besten paralytisch werden könne. In der darauffolgenden Discussion beteiligten sich nahezu sämtliche Mitglieder der Conferenz. Selbst die Ausführungen der freistehenden Kirchenfürsten zeichneten sich durch eine wohlthuende Mäßigung aus. Der Fürst-Primas gab sodann eine Resümee der stattgehabten Beratung und constatirte, daß sämtliche Kirchenfürsten eine Remedur der gesetzlich geschaffenen Bestimmungen nur auf gesetzlichem Wege anstreben können und wollen. Es bleibe Aufgabe des Clerus, die Gläubigen aufmerksam zu machen, durch Gebete und fromme Handlungen die Schäden wegzumachen, welche der Kirche durch das neue Gesetz zugefügt wurden. Die Bischöfe werden in Mundschreien und Hirtenbriefen in ihren Diocesen diesen Standpunkt auseinandersetzen.

Die anarchistischen Schandthaten in Lüttich werden demnächst ihre Sühne durch den Strafrichter finden. Am 7. Januar haben sich 18 Mitverschworene des verurteilten Jozokowitsch, alias Baron Ungern Sternberg, vor dem Lütticher Schwurgericht zu verantworten. Jozokowitsch selbst ist bekanntlich den russischen Behörden in die Hände gefallen. Wie die „Magdeb. Ztg.“ meldet, übermittelte die russische Regierung den belgischen Behörden das Ergebnis des Verhörs Jozokowitschs. Dieser legte ein umfassendes Geständnis ab, nach dem eine anarchistische Verschwörung in Lüttich bestand, deren Plan war, den Lütticher Gasometer Nachts in die Luft zu sprengen und unter dem Schutze der Finsternis eine Reihe anarchistischer Mordthaten zu begehen.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte am Sonnabend einen Credit von 200 000 Francs für die Anwendung von Diphtherie-Hellserum. Ferner wurden der Regierung mehrere Vertrauensvota erteilt. — Heute will der Deputirte Gauthier die Regierung wegen der Angelegenheit Drehfuß interpelliren. Derselbe hat für den Angeklagten eine sehr ungünstige Wendung genommen. Am Sonnabend wurde das Urtheil öffentlich verlesen. Dasselbe besagt, daß Kriegsgericht letzte seinen Mitgliedern die Frage vor: „Ist der Capitän Alfred Drehfuß vom Generalstab schuldig, im Jahre 1894 einer fremden Macht oder deren Agenten eine gewisse Anzahl geheimer Documente ausgeliefert zu haben, welche dieser Macht ein Mittel zur Kriegsführung gegen Frankreich gegeben haben?“ Der Gerichtshof beantwortete diese Frage einstimmig mit „ja, der Angeklagte ist schuldig.“ (Lebhafte Bewegung im Zuhörerraum, Ausruf: „es lebe das Vaterland.“) In Folge dessen, fuhr der Präsident fort, verurtheilt das Kriegsgericht den Capitän Drehfuß zur lebenslänglichen Deportation nach einem befestigten Plage und zur militärischen Degradation; ferner wird Drehfuß zur Tragung der dem Staate erwachsenen Kosten verurtheilt. Das Urtheil soll dem Verurtheilten vor versammelter Mannschaft vorgelesen werden. Der Verurtheilte habe 24 Stunden Zeit zur Einlegung der Revision. Nach Verkündigung des Urtheils verließ Drehfuß in Begleitung eines Friedensofficiers und eines Gefangenenaufsehers und gefolgt von einem Leutnant den Gerichtssaal. Die Kappe hatte der Verurtheilte über die Augen gezogen. Die ziemlich zahlreiche Menge verharrete in Schweigen, es fand keine Kundgebung statt.

Zu den Skandalen in Italien wird der „Nazione“ aus Rom geschrieben, daß Bernhard Tanlongo vor dem Untersuchungsrichter die Aussage gemacht habe, der Bericht gegen Crispi, der in dem Giolitti'schen Faszikel enthalten sei, sei von ihm (Tanlongo) im Ministerium des Innern geschrieben worden, wofür er heimlich bei Nacht aus dem Gefängnis Regina coeli geführt worden sei. Diese Meldung wird anderweitig bestätigt. — Eine Petarde, die nur schwach gefüllt war, plägte am Donnerstag Abend zu Rom in der Straße Maria dei Fiori. Eine zweite Petarde explodirte in der San Marcostraße, in deren Nähe das Palais der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Vatikan belegen ist. Schaden wurde in beiden Fällen nicht angerichtet.

Ueber das Verhältnis Rumäniens zum Dreibund bemerkte Unterrichtsminister Joneacu am Freitag in der Kammer, Graf Ralnohy habe seinerzeit erklärt, daß Rumänien eines der ersten Länder gewesen sei, die sich dem Dreibunde genähert hätten. Die Annäherung habe sich im Jahre 1883 nach Rückkehr Joan Bratiano's von Gastein vollzogen.

Im serbischen Hochverrathproceß Tschebina erklärte am Sonnabend bei Confrontation der Angeklagten Tschebina und Dimitsch der erstere, Peter Karageorgewitsch habe ihm und Dimitsch bei einer Zusammenkunft in Wien mitgeteilt, daß der Fürst von Montenegro die Verwahrung verfaßt habe, welche Karageorgewitsch im vorigen Jahre in einem Wiener Blatte gegen die Meldung veröffentlichte, daß er, Peter Karageorgewitsch, auf seine Thronrechte verzichtet habe. Karageorgewitsch habe ihnen das betreffende Manuscript vorgezeigt.

Die Betrauung Rodoslawow mit der Neubildung des bulgarischen Cabinets war nur ein Schachzug Stoilow's, der damit klarlegen wollte, daß er allein fähig sei, ein Cabinet zu bilden. Rodoslawow hätte selbst mit den Zantowisten keine Arbeit hinter sich gehabt und hätte die Sobranje auflösen müssen, um eine solche zu erhalten. Es war aber vorzuziehen, daß Fürst Ferdinand zu einer Auflösung dieser ihm nicht unangenehmen Sobranje nicht seine Zustimmung geben würde. In der That kam denn auch ein Cabinet Rodoslawow nicht zu Stande, vielmehr wurde Stoilow mit der Cabinetbildung betraut. Dieser warf den Rodoslawow und dessen Freunde beiseite und bildete ein Cabinet lediglich aus seinen Freunden. Stoilow, Natkowitsch, Geshow und Petrow behielten ihre Portefeuilles, Weltschkow über-

nimmt das Unterrichtsministerium; der derzeitige diplomatische Agent in Wien Mintschewitsch ist zum Justizminister und Radjarow zum Bautenminister ernannt. So war die Sache natürlich schon längst vorher abgewartet. — Die Sobranje nahm am Freitag nach lebhafter Begrüßung des neuen Cabinets im Princip zwei Gesetzentwürfe, betr. die allgemeine Amnestie an und überwies dieselben einer Commission zum Studium. — Als die Reconstruction des Cabinets bekannt wurde, brachten etwa dreihundert Personen dem Ministerpräsidenten Stoilow eine Sympathie-Kundgebung dar, welche bis zum Abend dauerte.

Aus Madagaskar ist in Marseille die Meldung eingetroffen, der englische Oberst Eshervinton und zahlreiche englische Officiere seien auf Madagaskar gelandet; dieselben hätten wahrscheinlich die Absicht, in der Hobas-Armee zu dienen. Letztere hätte zahlreiche Gewehre und Munition erhalten. Die Truppen in Tamatave patrouillirten beständig, um die Hobas nicht näher kommen zu lassen. Im Norden und Westen, wo Salalaven und Antankaren mehrere Trupps Hobas vernichteten, herrsche lebhaftere Erregung. Die Vertheidigung von Zanararibo werde organisiert, sei aber wegen des Mangels an Truppen schwierig.

Vom ostasiatischen Kriegshauptquartier liegen Nachrichten über Kriegsoperationen nicht vor. Dagegen scheint es mit den Friedensverhandlungen Ernst werden zu wollen. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tientsin, die chinesische Regierung habe nach längerem Bedenken und Widerstreben beschlossen, einen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen nach Japan zu entsenden. Der amerikanische Staatssecretär Gresham erhielt eine Depesche des amerikanischen Gesandten in China, Denby, in welcher dieser mittheilt, daß die chinesische Regierung die Vicepräsidenten des Jungtzi-Namen Changhinhuan und Tiao zu Commisariern für die Friedensverhandlungen mit Japan ernannt hat. Dieselben würden sich unverzüglich nach Tokio begeben. Die japanische Regierung habe versprochen, einen Gesandten Chinas mit allen seinem Range gebührenden Ehren sowie dem aufrichtigen Wunsch zu empfangen, zum Gelingen seiner Mission beizutragen. — Die Ernennung Yamagatas zum Generalinspector der japanischen Armee und Mitglied des Kriegsrathes wird amtlich mitgeteilt. Das Commando über die erste Armee ist dem General Rodzu übertragen worden. — In der Mandschurei ist ein Aufstand ausgebrochen.

Dem „Amsterdamer Handelsblad“ wird aus Batavia telegraphirt: Der Sultan von Atjeh, welcher durch den Radsch von Siggen und dessen Anhänger, die der holländischen Regierung treu sind, bedroht wurde, hat bei Nacht mit seinen Frauen und Anhängern seine Residenz Remala verlassen, nachdem er sein Haus in Brand gesteckt hatte. Er befindet sich jetzt in der Nähe von Segli. In Amsterdam wird dieser Nachricht große Bedeutung beigemessen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. December.

Das liebe Weihnachtsfest, so sehnsüchtig von den Kleinen erwartet, ist nun herangerückt. Der grüne Christbaum ist reich geschmückt, und seine Kerzen barren des Augenblickes, in dem sie Licht verbreiten sollen im trauten Zimmer wie in den Herzen der Kinder. So ist's im Hause des Wohlhabenden; und auch der minder-Begüterte bietet den Seinigen, was er immer vermag. Aber es bleiben ihrer noch genug, die nicht in der Lage sind, ihren Kindern auch nur die geringste Festfreude zu bereiten, und mancher von ihnen ist zu stolz, sich den edlen Menschen zu offenbaren, die bereit sind, Glend zu lindern und Thränen zu trocknen. Sie, die Würdigsten unter den Armen, aufzuzucken und bei ihnen die Rolle des Christkinds zu spielen, ist ein Glück auch für den, der da geben will, er erhöht damit seine eigene Weihnachtsfreude. Wägen sich ihrer recht viele finden, die sich dies angelegen sein lassen! Allen unsern Lesern aber wünschen wir ein recht vergnügtes Fest und frohe Feiertage!

Die Wohlthätigkeit unserer Mitbürger hat sich auch an diesem Weihnachtsfeste bewährt. Im Klein-Kinder-Bewahrverein fand am Sonnabend Nachmittag, im Kinder-Beschäftigungsverein gestern Nachmittag die übliche Bescherung unter Absingen von Weihnachtsliedern, Declamationen und Ansprachen statt. Die glückstrahlenden Gesichter der Kleinen waren der beste Dank für die Spender der Gaben. Eine ähnliche Feier erfolgte im Waisenhaus. Gestern Vormittag wurden aus dem Superintendenten-Bolschen Legat je 3 M. an 60 arme Leute vertheilt, sowie aus dem Kindler'schen Legat Schuhwerk an eine Anzahl Kinder. Einige hiesige Bürger hatten 20 M. gespendet, damit auch den Inassen des Arbeitshauses eine Festfreude bereitet werden konnte u. s. w.

Der katholische Gesellen-Verein begehrt seine Weihnachtsfeier nächsten Sonntag im Vereinslokal.

Aus den Kreisen der Geschäftsleute hören wir mit Vergnügen, daß die drei letzten Tage (Sonnabend, Sonntag und der heutige letzte der Drei-Montage) gute Geschäftstage gewesen sind. Je größer die Arbeit war, um so genußreicher wird das bevorstehende Fest sein.

Gestern nach dem Vormittagsgottesdienste wurden die 6 neu- bzw. wiedergewählten evangelischen Kirchenräthe durch den Herrn Superintendenten Lonicer verpfichtet und in ihr Amt eingeführt.

Die Ernennung des Herrn Erzpriesters Adler in Plegnitz zum Pfarrer von Kladow, Kr. Glogau, ist bereits erfolgt, und es ist demnächst die Einföhrung des genannten Herrn in sein neues Amt zu erwarten.

* Mit heutiger Nummer erhält jeder Abonnent einen Wandkalender für das Jahr 1895

* Am 2. Januar wird der zwischen Rädzig und Rotenburg a. D. belegene Haltepunkt Deutsch-Nettow als Haltestelle auch für den Stückgut- und Wagenladungsverkehr eröffnet. Zur Abfertigung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, sowie zur Ver- und Entladung von Sprengstoffen ist diese Haltestelle nicht geeignet.

* Für den „Vierundneunziger“ auf Cypern finden sich trotz der ziemlich guten Qualität keine Käufer. Wie die „Corr. de l'Est“ meldet, kommt es jetzt in Odrsen auf der Insel vor, daß der Wein einfach auf die Straßen geschüttet wird. Im Dorfe Tschakistra haben drei Weinbändler ihre Häuser restaurirt; dabei wurde der Mürtel statt mit Wasser mit Wein gemischt. Seit einer Reihe von Jahren schon hat die schöne Insel fortgesetzt unter schweren Unglückschlägen zu leiden; einer der härtesten ist aber wohl diese völlige Entwertung ihres edlen Erzeugnisses, eine Entwertung, die in Jahrzehnten kaum irgendwo ihres Gleichen gefunden hat.

In Röhnau wurde dieser Tage ein Hausirer vom Gendarm angehalten. Nach dem vorgesundenen Gewerbechein war der Hausirer berechtigt, Schwämme zu verkaufen. Der mit dem Bande der Rettungsmedaille geschmückte Hausirer hatte jedoch nicht einen einzigen Schwamm bei sich, wohl aber in einem verschlossenen Kasten zahlreiche Schachteln, die mit dem Todtenkopf, dem Giftzeichen versehen waren. Der Mann stellte auch folgenden Verkaufartikel zusammen: Mit Mehl vermischte er kleine Dosen von rother und blauer trockener Farbe und streute darüber eine Kleinigkeit Zacherlin; ferner führte der Hausirer auch eine Quantität Arsenik von ca. einem halben Kilogramm bei sich. Die unberechtigt geführten Verkaufartikel wurden confiscirt.

* Einquartierung im Winter zu bekommen ist demnächst den Kontopperrn beschieden. Im Januar oder Februar n. J. wird seitens der 9. Division bei Schnee und Frost eine größere Winter-Felddienstübung in der Gegend zwischen Glogau, Schlawa und Lissa, Kreis Fraustadt, abgehalten beabsichtigt. Einzelne kleinere Truppenteile sollen in Gramschütz und in Kontopy Quartier nehmen.

Den Mitgliedern von Voreinschätzungs-Commissionen möge das Folgende zur Warnung dienen: Vom Schöffengericht in Neuwied wurde ein Mitglied der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Commission zu einer Geldbuße von 20 M. oder 5 Tagen Haft verurtheilt, weil von ihm die bei der Steuer-Veranlagung bekannt gewordenen Verhältnisse eines Steuerpflichtigen nicht geheim gehalten worden waren.

Ein für die Bürgerchaft werthvolles Unternehmen ist in Schweidnitz im Werden begriffen. Eine Anzahl einsichtsvoller Männer hat sich zusammengefaßt, um eine umfangreiche freie, öffentliche Bibliothek zu begründen. Alle Bevölkerungs- und Berufsclassen sind in dem vorbereitenden Comité vertreten. Mit der öffentlichen Freibibliothek wird zugleich ein großer Lesesalon verbunden sein, wozu Jeder unentgeltlich Zutritt hat. Insbesondere diese letztere Einrichtung findet lebhaften Beifall; es soll damit ein neutraler Raum geschaffen werden, in dem Hoch und Niedrig, der Gelehrte mit dem weniger Gebildeten, der Beamte mit dem Gewerbetreibenden zwanglos, sowie durch gegenseitige Frage und Antwort anregend und bildend verkehren kann. Man ist in Schweidnitz überzeugt, daß sich so die sozialen Gegensätze mildern werden — und das wäre allerdings „ein Ziel, auf's innigste zu wünschen!“

* Falsche Einmarkstücke cursiren jetzt auch in Hirschberg.

* Der Umrechnungskurs der österreichischen Währung ist für die Eisenbahnlasten vom 23. d. Mts. ab auf 166 M. für 100 Gulden festgesetzt worden.

* Die Einrichtung einer Reichs-Lotterie wird in den betreffenden Kreisen der Regierung geplant. Im Allgemeinen denkt man dabei an eine Ausdehnung der Einrichtungen der preussischen Staatslotterie über das ganze Reich unter Entschädigung der Einzelstaaten für Aufgabe ihrer Staatslotterien. Aus dem Bestreben, diese Entschädigungen möglichst in mäßigen Grenzen halten zu können, ist der färslich publicirte Erlaß der preussischen Lotteriedirection an die Collecteure betreffend die Denunciation der Händler auswärtiger Loose zu erklären. Man will eben den Vertrieb der Loose der Lotterien der anderen Bundesstaaten möglichst zurückdrängen, um dann auch mit geringerer Entschädigung davonzukommen. Thatsächlich können Lotterien, wie die hamburger, die braunschweigische, die mecklenburgische und auch die sächsische, in dem bisherigen Umfang sich gar nicht erhalten, sobald ihnen der Abzug nach Preußen abgechnitten ist.

Bermischtes.

— Eine Bluthat ist am Donnerstag Abend in Wlbyensee von überraschten Einbrechern verübt worden. Bei dem Gastwirth Häßlein zur „Reichspost“ am Hüllwege in Charlottenburg waren am Donnerstag Abend gegen 11 Uhr vier Diebe durch ein kleines Fenster von der Straße aus in den Keller gestiegen und hatten mit der in Säcke verpackten Beute, aus sieben Schinken und ebensoviel Speckseiten bestehend, die Straße wieder erreicht, als sie von dem Nachwächter Ritter bemerkt wurden. Auf sein Rufen eilte der 50 Jahre alte Gemeinbediener Ziegler herbei. Den vereinten Kräften beider Beamten gelang es, zwei der Einbrecher zu ergreifen und mit Riemen zu fesseln. Die beiden anderen Spitzbuben warfen die

Sacke fort und liefen in der Richtung nach Berlin. Zu seinem Unglück lief Ziegler, ein kräftiger Mann, ihnen nach, um sie gleichfalls festzunehmen. Als die Verfolgten sahen, daß ihnen nur ein Wächter folgte, gingen sie mit Messern auf ihn los. Der andere Beamte hörte Ziegler's Hilferufe, ließ die Gebundenen zurück und wollte Ziegler befreien. Dieser lag aber tödtlich getroffen am Boden. Inzwischen hatten die beiden Gefesselten sich wieder freigemacht und nun fielen alle vier Kerle über Ritter her, der sich mit dem Säbel verteidigte und mit einem Revolver fünf Schüsse abgab, welche die Diebe in die Flucht trieben; Ritter, der auch durch Messerstiche am Kopfe verletzt ist, ist überzeugt, daß er mehrere Verbrecher erheblich verwundet hat. Ob von den fünf Revolvergeschossen einer getroffen hat, weiß er nicht. Ziegler starb bald darauf in Folge von Verblutung. Ein Messerstich hatte ihn ins Herz getroffen. Ziegler hatte zu seinem Schutz stets einen großen Hund bei sich; auch dieser hat einen Messerstich erhalten. Allem Anschein nach hat das Thier seinem Herrn Hilfe geleistet und einen Einbrecher gebissen; denn es sind Fegen von Zeug gefunden worden, die wahrscheinlich von dem Hunde aus einem Weinkleid herausgerissen wurden. Die Thäter sind, nachdem sie die beiden Beamten kampfunfähig gemacht hatten, entkommen. An Beweistücken sind ein großes Dolchmesser, ein Hut, eine Mütze und ein Dreieck von den Dieben auf dem Kampfplatze zurückgelassen worden. — Nach weiteren Meldungen sind die Verbrecher ermittelt; doch ist bisher nur einer, der Schiffer Robert Erpel, ergriffen worden. Ihn hat der Wächter Ritter so kräftig mit dem Säbel geschlagen, daß er hinfiel und auch eine tödtliche Wunde auf dem Kopfe hat. Auch eine Wundwunde trägt er am Fuß. Als seine Complicen werden seine beiden Brüder, die Schiffer August und Otto Erpel, und der Arbeiter Karl Adler geücht. Bei einer Durchsuhung der Röhne auf den Wasserläufen bei Berlin wurde auf einem Fahrzeuge am Halle'schen Ufer Robert Erpel am Sonnabend früh gefunden. Er lag auf dem Lager in der Cabine, hatte drei Verletzungen am Kopfe, anscheinend von Säbelstößen herrührend, und außerdem eine Schußwunde. Er legte sofort ein volles Geständnis ab und nannte seine Mitschuldigen.

Ueber die Verhaftung eines Mörders wird aus Rawitsch vom Sonnabend gemeldet: Der Maurergeselle Woldt ist unter der Anschuldnng, am 4. September 1886 den Posten am Pulverhaufe ermordet zu haben, verhaftet worden. In der Annahme, die Strafbat wäre verjährt, hatte ein anderer Maurer Bekannten gegenüber geäußert, daß er mit Woldt bei Wilderei in der Nähe des Pulverthurms von dem Posten überrascht worden sei und daß Woldt diesen erschossen habe. Der Behörde wurde hiervon Anzeige gemacht; in Folge dessen ist die Verhaftung des Woldt erfolgt.

Durch eine Springslut sind gestern bezw. in der Nacht zu gestern Hamburg, Altona und Wilhelmshaven heimgesucht worden. Oberhalb der Elbbrücke bei Harburg hat ein Deichbruch stattgefunden.

Der Schaden ist noch nicht übersehbar. Ueberall sind Feuerwehrr und Militär in Thätigkeit; es gilt insbesondere, das Wasser aus den mit Kaufmannsgütern angefüllten Kellern zu pumpen. — Auch in Holland hat ein in der Nacht zu Sonntag wäthender Nordwest viele Ueberschwemmungen verursacht. In Rotterdam fahren Boote in den Straßen. In Utrecht sind neun Häuser eingestürzt. Viele Röhne sind gescheitert, mehrfach auch Menschen in den Fluthen umgekommen.

Beim Brande einer Schmiede in Schnaunders bei Brinen sind in der Nacht zum Mittwoch 6 Personen, die Eltern, 3 Kinder und eine Magd, umgekommen. Wahrscheinlich waren sie vor dem Ausbruch des Brandes durch Kohlenoxyd der frisch eingebrachten und noch nicht ganz ausgeglühten Kohlen erstickt.

Eisenbahn-Katastrophe. Nach Meldungen aus Crewe stieß ein aus Manchester kommender Schnellzug bei Chelford, in der Grafschaft Cheshire, mit einem Güterzug zusammen. Durch die Heftigkeit des Windes waren die Waggons eines Güterzuges aus den Schienen gehoben. Der Schnellzug aus Manchester fuhr in voller Fahrt auf den Güterzug auf und wurde theilweise zertrümmert. Nach den letzten Angaben wurden bei dem Zusammenstoß 12 Personen getödtet und 52 verletzt.

Hurrah! Was das Wort „Hurrah“ bedeutet, darüber haben wohl nur Wenige jemals wirklich ernstlich nachgedacht. Wie in der „Frankf. Ztg.“ ausgeführt wird, stammt Hurrah von dem türkischen Urw, der Gesehlsform des Zeitwortes Urmac (Lobten) und heißt somit: Lobte sie! Die Janitscharen bedienten sich zuerst dieses Ausrufes, wenn sie in Schlachtordnung aufgestellt den Feind erwarteten.

Selbstverständlich. Bei welchem Blatte wachsen die Abonnenten am meisten? — Bei der Kindergartenlaube!

Neueste Nachrichten.

Charleroi, 23. December. Durch zwei unmittelbar aufeinander folgende Dynamitexplosionen wurde in der vergangenen Nacht das Haus des Cantineninhabers einer Kohlengrube von Chateleineau theilweise zerstört. Es scheint ein persönlicher Racheact vorzuliegen.

London, 23. December. Das deutsche Bureau meldet aus Tamatave vom 13. d. Mts.: In Nioanirana an dem Nordrand der Antongile-Bai feuerte ein Hoba-Borposten auf den französischen Kreuzer „Dupetit-Thouars“. Der Kreuzer erwiderte das Feuer. Drei Hobas wurden getödtet, die anderen flüchteten. Auf Seiten der Franzosen wurde ein Mann verwundet. — Das französische Kriegsschiff „Bien Aimé“ hat ein Fort der Hobas in der Nähe von Tamatave genommen. Die Hobas haben den Ort Ivondrona, 8 englische Meilen südlich von Tamatave niedergebrannt.

Yokohama, 23. December. Eine japanische Division stieß am 19. d. Mts. 7 Meilen westlich von Hattcheng auf eine 10 000 Mann starke chinesische Truppenmacht des Generals Sung. Nach 5 stündigem

Kampfe und 4 Sturmangriffen auf die chinesische Stellung wurden die Streitkräfte des Generals Sung auseinander gesprengt. Die Verluste sind unbekannt.

Wetterbericht vom 23. und 24. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	749.2	+ 2.6	W 3	80	2	
7 Uhr früh	754.3	+ 4.2	W 3	93	10	
2 Uhr Nm.	756.7	+ 4.8	W 3	94	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 23° C

Witterungsaussicht für den 25. December.

Zeitweise neblig oder wolfig, sonst heiteres Wetter mit sinkender Temperatur ohne Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Eingefandt.

Im „Niederschlesischen Tageblatt“ wird ein „Eingefandt“ gebracht, das offenbar nur den Hauptvater Ruhmer zum Verfasser haben kann. Es wird darin verlangt, man solle aus dem Wahlkreise Grünberg-Freystadt eine Deputation nach Berlin schicken, die den Kaiser bitten soll, den Reichstag aufzulösen, weil derselbe die Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen die beim Kaiserhoch sitzen gebliebenen Abgeordneten versagt hat. Jedenfalls soll diese Deputation dem Kaiser ferner ihr Bedauern darüber aussprechen, daß auch Grünberg-Freystadt einen so nichtsnutzigen, die besagte Genehmigung verweigern den Reichstagsabgeordneten gewählt hat. Mögen sich die eventuell zu wählenden Deputirten in Acht nehmen! Es könnte ihnen leicht ergehen, wie jener Neusalzer Deputation, die nach der Wahl eines Freisinnigen im hiesigen Wahlkreise zum Fürsten Bismarck ging, um ihm ihre Bismardtreue kundzugeben. Der Fürst fuhr die Herren an und sagte ihnen, sie seien „faul und feig“ gewesen, sonst hätten sie den conservativen Candidaten durchgebracht. Und die Herren kamen wieder nach Hause, beriefen eine Versammlung ein, berichteten, was der Fürst gesagt, und meinten, der Fürst habe vollkommen Recht. Darauf brachte der „Kladderadatsch“ folgendes Gedicht:

Neusalzer Bäcklinge.

Er speit es aus. Das Lumpenzug,
Es hebt es auf und frist es;
Er nennt sie freundlichst faul und feig,
Sie weheln: Ja, so ist es.

Vielleicht beruft Herr Hauptvater Ruhmer die von ihm vorgeschlagene Generalversammlung, in der die Deputation an den Kaiser gewählt werden soll, nach Neusalz ein, und vielleicht trägt einer der dort anwesenden Herren die obige historische Reminiscenz vor.

Austern,

prima englische Natives, empfing heut und empfiehlt Hotel Schwarzer Adler.

Chinesische Thees,

neueste Ernte, von Rex, Berlin, empfiehlt preiswerth die Adler-Apotheke, Ring 25.

Empfehle sämtliche Biere aus der Brauerei des Herrn C. L. Wilh. Brandt, als:

- f. Pörter,
- f. Münchener } Art,
- f. Pilsener
- f. Lagerbier,
- sowie
- ff. Kulmbacher,
- f. Pichorr,
- ff. Gräker,
- f. Weizenbier

in Flaschen und Gebinden zu Brauereipreisen.

C. Wennrich, Bier-Verlag.

Feinste Veilchen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) à 40 Pfg. bei W. Mühle.

Steinkohlen und Briketts,

nur beste Marken, empfiehlt B. Jacob.

Kalender f. 1895

sind zu haben in W. Levysohn's Buchhandlung.

Für die langen Winterabende!

Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende, reichhaltige, liberale

Berliner

Morgen-Zeitung

nebst täglichem Familienblatt mit spannenden Romanen und Erzählungen.

Die große Abonnentenzahl (ca. 150 000)

die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt hat, bezeugt deutlich, daß die politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, allgemein gefällt. Im künftigen Quartal erscheinen 2 Romane:

H. v. Sudenburg: „Erbadel“

Ludwig Habicht: „Geschieden“

Probenummern gratis durch die Exped. der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Verzogen

nach Breitestr. Nr. 6, part., in das frühere Kassenvereinsgebäude.

Dr. Eckstein.

Rosenthal kauft

Lumpen, Knochen, Eisen u. s. w., zahlt nur hohe Preise. Telephon-Anschluß zu jeder Zeit.

Einem hochgeehrten B. B. Publikum die ergebene Anzeig, daß ich mich am 1. Januar 1895 hier selbst, Kl. Kirchstraße 6/7, als

prakt. Zahn-Artist

niederlasse.

Künstliche Zähne in Gold und Kautschuk, sowie Plombiren, Zahnziehen u. Nervtöden, auch Schmerzlos.

Es wird mein größtes Bestreben sein, einem geehrten Publikum in jeder Beziehung zu genügen, sowie durch gute, gewissenhafte Behandlung ein geneigtes Wohlwollen zu erwerben und das in mich gesetzte Vertrauen zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll H. Schimansky, prakt. Zahnarzt.

Politik und Unterhaltung

in richtiger Verteilung bietet die in jeder Anziehung volkstümlich redigirte

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Deutsches Heim“ — „Gerichtslaube“.

Abonnementspreis für Januar bis April

3 Mark

bei jeder Postanstalt zu abonniren.

Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste freisinnige Zeitung, sie enthält gediegene und volkstümliche Leitartikel, die ausführlichsten Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen von ersten Autoren, Lokalnachrichten, Theater- und Kunstkritiken u. s. w.

Berlin SW. Die Haupt-Expedition.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 24. December.		
	Höft.	Br.	Ndr. Gr.
Weizen	—	—	—
Roggen	11	10	10
Gerste	—	—	—
Hafer	12	—	11
Erbsen	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3
Stroh	3	50	2
Heu	5	—	3
Butter (1 kg)	1	80	1
Eier (60 Stück)	4	—	3

Concerte

während der Feiertage.

1. Feiertag (Dienstag, d. 25. Decbr.):

4 Uhr Nachm. **Finkes Saal.**

8 = Abends **Schützenhaus.**

2. Feiertag (Mittwoch, d. 26. Decbr.):

4 und 8 Uhr **Finkes Saal.**

Nach dem Abend-Concert: **Ball.**

3. Feiertag (Donnerstag, d. 27. Decbr.):

4 Uhr Nachm. **Finkes Saal.**

8 = Abends **Schützenhaus.**

Nach dem Abend-Concert: **Ball.**

Entree 30 Pf. (Billets haben keine Giltigkeit.) Kinder 10 Pf.

B. Edel, Stadtmusikdirector.

Café Waldschloss.

Am 1. Weihnachtsfeiertag:

Musikalische Unterhaltung.

Ausschank von **Pilsener, Kulmbacher**

und **Breslauer Weizenbier.**

Zum **Kaffee frisches Gebäck.**

Am 2. u. 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Große **Weihnachts-Polonaise.**

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Rohrbusch-Etablissement

Eröffnung des neuen Saales.

1. Weihnachts-Feiertag:

Flügel-Unterhaltung,

2. und 3. Feiertag: **Tanzkränzchen,**

wozu ergebenst einladet

Oskar Jahndel.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 26. December (2. Feiertag)

von 4 Uhr ab:

Ball.

Goldner Frieden.

Den 2. und 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Grünbergshöhe

ladet zu gütigem Besuch ergebenst ein.

Den 2. Feiertag:

Verein **Silosia: Tanzkränzchen.**

Bär's Lokal.

Am 2. u. 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Den 2. und 3. Feiertag:

Flügel-Unterhaltung.

Hirsch-Berg empfiehlt sich

empfehlen einer gütigen

Beachtung. Zimmer gut geheizt.

2. Feiertag: **Tanzkränzchen.**

Schützenhaus

empfehlen sich zu den Feiertagen einer

gütigen Beachtung. Der kleine Saal an

allen Feiertagen geheizt.

Weinschloss

empfehlen sich einer gütigen Beachtung.

Erlbusch empfiehlt zu den Feiertagen

sein Restaurant einer

gütigen Beachtung und ladet zum freund-

lichen Besuch ergebenst ein.

Arnholdsmühle

bei **Rothenburg**

hält sich zu den Weihnachts-Aus-

flügen bestens empfohlen.

Den 3. Feiertag:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Fiedler, Sawaldau.

Den 3. Feiertag ladet zur

Tanzmusik bei gut besetztem

Orchester freundlichst ein (Saal

Louisenthal.

Am 1. Feiertag:

Zwei grosse Concerte

von der Stadtkapelle.

Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Entree 15 Pf. Kinder frei.

2. und 3. Feiertag: **Ballmusik.**

Geschäfts-Uebertragung.

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit dem 1. Januar 1895 mein Geschäft meinem Sohne übergebe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. Schirmer.

Auf Obiges Bezug nehmend, theile einem geehrten Publikum mit, daß ich das Geschäft, welches sich vom 1. Januar 1895 ab **Zöllichauer Chaussee, neben dem Hotel „Russischer Kaiser“**, befindet, unter der alten Firma weiterführe und sichere den mich Beehrenden reellste Bedienung bei billigster Preisberechnung zu.

Hochachtungsvoll

G. Schirmer.

NB. Bestellungen auf Brennholz, Kohlen und Brillen werden außer in meinem Comptoir auch bei Herrn Brauereibesitzer Michaelis gern entgegengenommen.

Wie heizen wir unsere Räume am besten und billigsten?

Für Räume, welche nur vorübergehend benutzt werden, wie Wartezimmer, bessere Wohnzimmer, Säle, Privat-Contore, Kirchen, Schulen zc. und zur Nachhilfe bei vorhandener, nicht ausreichender Heizungsanlage empfehlen wir **Gasöfen** bester Construction.

Für alle Räume, wo Dauerheizung nöthig, sind nur **Oefen für Coaks-Feuerung** zu empfehlen.

Die Heizen Fabrikanten, Geschäftsinhaber und Restaurateure machen wir hierauf besonders aufmerksam.

Coaks pro 1 hl 80 Pf., bei größerer Abnahme billiger.

Zugleich bringen wir auch noch unsere vorzüglichen **Gasplatten, Gas-Kochapparate, Badesöfen, Löthkolben, Muffeln zc.** in empfehlende Erinnerung.

Mit Rathschlägen, Preislisten und Kostenberechnungen stehen jederzeit zu Diensten.

Verwaltung der Gasanstalt.

P. Aschke.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener

in Breslau, gegründet 1774.

Handlungsgehilfen-Unterstützung und Bildungs-Verein, mit

den Rechten der juristischen Person, ausgeübt auf Grund ministerieller

Genehmigung, vom 1. Januar 1895 ab, auf das ganze deutsche Reich.

Das Institut gewährt gegen einen jährlichen Gesamtbeitrag

von **M. 10 bezw. M. 6**

Unterstützung bei Erwerbslosigkeit u. Krankheit, Stellenver-

mittlung, Unterricht in Fachwissenschaften u. Sprachenvorträgen,

Bibliothek, juristischen Rath,

Invaliditäts- u. Alters-Pension,

Beihilfe zur Hebung.

Verbunden mit dem Institute sind die

1) **Wittwen- u. Waisen-Unterstützungs-Kasse**

(seit ihrem erst 20jährigen Bestehen zahlte dieselbe M. 62,500 Unterstützungen).

2) **Kranken- u. Sterbe-Kasse (G. S.),**

die vom Beitritt zu jeder anderen Krankenkasse befreit.

Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskunft erteilt das Instituts-

Bureau, Breslau, Schuhbrücke 50. Fernsprecher 1632.

Der Vorstand.

Brauerei Heinersdorf.

Zum zweiten Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein **Karée.**

Den 2. Feiertag ladet zur

Tanzmusik freundlichst ein

Gastwirth **Fritsch,**

Deutsch-Kessel.

Den 2. Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

R. Berthold, Prittag.

Zur Tanzmusik

am 2. Feiertag ladet ergebenst ein

Frau **Wwe. Fietze, Schertendorf.**

Den 3. Feiertag ladet zur

Tanzmusik freundl.

ladet zur ein

Buchwald, Deutsch-Kessel.

Den

3. Feiertag **Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

Koser, Poln.-Kessel.

Zur Tanzmusik

am 2. Feiertag, den 26. d. Mt.,

ladet freundlichst ein

Patrias, Zanny.

„Gasthof Hohenzollern“

Schertendorf.

Den 2. Feiertag:

Tanzmusik.

Ev. Vereinigung.

3 Feiertag Abends 7½ Uhr:

Familienabend (Weihnachtsfeier).

Schützen-Gilde.

Freitag, den 28. December cr.:

Weihnachts-Vergnügen

(Concert und Ball).

Die Mitglieder werden freundlichst ein-

geladen. Der Vorstand.

Billets für Gäste bei Herrn **R. Fitze.**

Rechnungsformulare vorräthig bei

W. Levysohn.

Johannisbeerwein 2. 50 pf.

Ed. Büttner, Hinterstr. 3.

G. Johannisbeerw., 1892r., 2. 50 pf.,

von 10 L. ab 40 pf. Gärtner **Stanigel.**

G. 93r. W. 2. 80 pf. Helmund, Grünstr. 23.

92r. W. 2. 80 pf. Bäcker Sander.

92r. 2. 80 pf. G. Nicolai, Schützenstr.

89r. W. u. W. 2. 70 pf. Zesch.

G. 93r. 2. 75 pf. Jos. Zanger, Weberstr.

93r. 80 pf. W. Heller, Brotmarkt 7.



Maria-Magel Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten

des Magens, sind ein

Unentbehrliches

altbekanntes

Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des

Magens, überreichendem Athem,

Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik,

Sodbrennen, übermäßiger Schleim-

production, Gelbsucht, Ebel und

Erbrechen, Magenkrampf, Dar-

leibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er

vom Magen herrührt, Ueberladen

des Magens mit Speisen und Ge-

tränken, Würmer-, Leber- und

Hämorrhoidalalleiden als heilkräftiges

Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben

sich die **Maria-Magel Magen-**

Tropfen seit vielen Jahren auf

das Beste bewährt, was Hunderte

von Zeugnissen bestätigen. Preis

à Flasche sammt Gebrauchsanweisung

80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Central-Verband durch Apotheker

Carl Brady, Kremser (Währen).

Man bittet die **Schutzmarke**

und **Unterschrift** zu beachten.

Die **Maria-Magel Magen-**

Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apotheke z. Schwarz Adler,

Adven-Apotheke; **Kontopp:** Apoth. Paul

Lereh; **Saabor:** Apoth. E. Buetow.

G. Rettigbirn u. 2.30 pf. C. Fischer, Rubleben 2a.

G. W. 2. 90 pf. Gastwirth Hänsel.

G. 92r. Weisw. 2. 80 pf. G. Horn's Wittwe.

Hoch. Ausbruch à 2. 1 M. Carl Schindler.

92r. 2. 75 pf. A. Kapitschke, Altgeb.

93r. u. W. 2. 65 u. 60 pf. E. Jacobi, Lanst.

Weinausschank bei:

Frühthote, Breitestr. 68, 91r. W. u. 80, 2. 75.

W. Kleint, Grünstr. 24 (n. Häuf.), 93r. 80, 2. 72.

Weberstr. Stenzel, 93r. W. u. W. 80 pf.

Schlösser G. Herzog, Lanst. 57, 93r. 80, 2. 75.

Derlig, Fleischm. 92r. W. 80, 2. 75, W. 80 pf.

G. Pirke a. d. Wollw. 6, 93r. 80 pf.

Schaffran, Unt. Fuchsberg, 93r. 70 pf.

Sattler Heimh, 92r. 80 pf.

F. Simon, Rosengasse 6, 93r. 70 pf.

Paul Kurb, Mühlweg 12, 93r. 80, 2. 75 pf.

U. Schirmer, Breitestr., 93r. 80, 2. 70 pf.

F. Heidt, Schneiderstr., 93r. 80, 2. 75 pf.

Herrn. Anderl, Schertendorfstr. 55, 93r. 70 pf.

Fluraufseher Zimler, Linde 35, 93r. 80 pf.

Walf. G. Wäpold, Schertbst. 58, 92r. 80, 2. 75 pf.

Winderlich, Krautstr., 92r. W. 80 pf.

H. Glöner, Zöllichstr., 93r. 80, 2. 75 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am heiligen Weihnachtsfeste.

Am ersten Feiertage.

Vormittagspr.: Hr. Superint. Lonicer.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Gottesdienst in Sawade: Hr. Pastor.

tert. Bastian.

Am zweiten Feiertage.

Vormittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch

Nachmittagspr.: Herr Predigtamtscandidat

Schmidt.

Evangelisch-Luth. Kirche.

Am 2. heiligen Weihnachtsfeiertag:

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr

(Christfeier): Herr Pastor Hedert.

Synagoge. Freitag Anfang 4 Uhr.

An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Dr. Manus Sandor.

Thyra arbeitete indessen fleißig ihrem ehrgeizigen Ziele entgegen; in erstaunlich kurzer Zeit war ihre Ausbildung vollendet.

In diese Zeit fiel Albrecht von Wälom's Berufung in die Redaction der politischen Zeitung, durch welche er sich pädagogisch und unbereitet am Ziele seiner Sehnsucht lab.

Elisabeth wandte das Blatt des Buches um, in dem sie geschrieben. Ueber die Zahlen hinaus waren ihre Gedanken gegangen, zu den Menschen, die ihrem Herzen nahe standen.

„Feierabend“, sagte eine Stimme hinter ihr. Ueberrast und erschrocken wandte sie den Kopf, um sich gleich darauf ganz zu erheben.

Emanuel Pierson hatte die Fünzig wohl schon überschritten; in den lang herabwallenden, dunklen Vollbart mischte sich viel Silber. Etwas Fertiges, Abgeschlossenes, Knappes lag in seinem Aussehen, das in ihm von fern den Geschäftsmann erkennen ließ; seine braunen Augen blickten kühl und forschend.

„Haben Sie etwas Besonderes vor heute Abend?“ fragte Herr Pierson.

„Ich? Wie?“ forschte Elisabeth.

„Ich meine, ob Sie über Ihre Stunden nach Feierabend disponirt haben? Nicht? Das erleichtert mir meine nicht sehr bescheidene Bitte. Meine Tochter schickt mich; wir haben heute Abend einen kleinen cercle, nichts Großartiges, ganz en petit comite, etwa vierzig Personen, etwas Abendessen, ein wenig Tanz für die Jugend, ein Spielchen für die Alten — Sie kennen das, — aber es bringt doch allerlei Obliegenheiten mit sich. Mademoiselle Carrée, unsere inspicirende Macht für alles, was da freucht und flucht, hat sich heute Mittag malade gemeldet; nun meint Alice, da Sie uns schon früher die Freundlichkeit erzeigten, Sie würden vielleicht die Güte haben, ein wenig nach dem Rechten zu sehen. Wenn es Sie aber incommodirt, Fräulein Repsold, dann...“

„Durchaus nicht. Wünschen Sie, daß ich sofort gebe?“

„Ich bitte darum. Es ist sehr freundlich von Ihnen, ich bin Ihnen wirklich verpflichtet!“

Er winkte einen freundlichen Gruß und ging weiter. Bestagelten Schrittes eilte Elisabeth nach Hause; sie wohnte im vierten Stockwerk eines Hauses in einer Seitenstraße der Börsengegend, nicht weit vom Pierson'schen Geschäft. Einfache, zum Teil altmodische Mobilien statteten die Zimmer aus; in allem aber machte sich die lebenswürdige, nicht ohne natürliches Kunstverständnis waltende Frauenhand bemerkbar; das kleine Heim war bei aller Anspruchslosigkeit anmuthig und behaglich.

Elisabeth veränderte ihre Toilette ein wenig, indem sie das schlichte, graue Geschäftskleid mit einem einfachen dunkelblauen Gewand vertauschte. Sie seufzte, während sie am Fenster und in den klaren September blühte. Draußen zuckte die letzten, goldenen Strahlen der Abendsonne über das Gewirr der Dächer und Schornsteine; gedämpft, traumhaft gedämpft wie das Rollen und Rauschen der Wogen, die fernab an den einsamen Strand schlagen, idnte das Geräusch der Großstadt hinauf an die stille, bimmelnde Giebelwohnung. Dankbarkeit gegen den ihr immer gleichmäßig freundlich und wohlwollend gegenüberstehenden Chef veranlaßte sie, seinem Hause gefällig zu sein; gern ging sie nicht in die Pierson'sche Wohnung. Sie wußte nicht, warum und weshalb, aber ein undefinirbares Etwas wirkte eiskalt auf sie in den luxurianten Räumen des glänzenden Hauses; in irgend einer Ecke saß das Skelett, mochte es sein, wo immer es wollte.

Elisabeth brauchte nicht allzuweit zu gehen. Emanuel Pierson's Haus lag in der Alstergegend, ein altes, vornehmes Gebäude mit all den obligaten Balcons, Erkern und Ecken, die einem grauen Patriarchen seinen geheimnißvollen Zauber verleihen. Dem Aeußeren der Pierson'schen Wohnung entsprach die innere Einrichtung. Zwei lebensgroße Neger aus schwarzem Marmor saßen rechter und linker Hand der Eingangstür Posto und hielten je in einem weit vorgestreckten Arme eine drei-

armige Lampe aus Marmor mit Rubinlaskuppeln. Aus den dunklen Gobelins der Wände leuchteten verschiedene Vasen und Statuetten, und im Hintergrunde wand sich eine breite, teppichbelegte Treppe in die oberen Stockwerke. Ein alter, unauffällig librirter Diener, welcher Elisabeth bereits von früheren Besuchen her kannte, nahm ihr Hut und Mantel im Vestibül ab.

„Gnädiges Fräulein erwartet Sie, Fräulein Repsold,“ sagte er, „im weißen Boudoir. Ich brauche Sie wohl nicht zu melden. Sie wissen Bescheid, nicht wahr?“

Elisabeth nickte dem Alten freundlich zu und ging an ihm vorüber die Treppe hinauf.

Das weiße Boudoir bildete den Schluß einer ganzen Flucht von Gemächern. Augenscheinlich sollte hier oben die Abendgesellschaft abgehalten werden; bei größeren Festen pflegte man die großen Räume des Erdgeschosses zu benutzen. Noch waren die Lampen nicht angezündet, durch die herabgelassenen Stores brach ein blaßes, unvollkommenes Licht und breitete über die Pracht der Einrichtung ein dämmeriges Zwielicht. Vom Boudoir her zogen die weichen Töne eines Pianos, abgerissene, zerstückelte Klänge, Melodienfetzen ohne jeglichen Zusammenhang. Sonst war alles todtenstill in den weiten Zimmern.

Im Vorgemach des Boudoirs stockte Elisabeth. Ihre Blicke fielen auf eine Person, deren alleinige Anwesenheit in diesen Räumen ihr mindestens auffiel, ja, sie erschreckte.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. December.

* Der vielfach auch mit Zuchtbaus schon vorbestrafte Steinmehlgelle F. aus Grünberg hatte sich am Sonnabend vor der Strafkammer zu Glogau wieder wegen eines Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hat einen Ueberzieher gestohlen. Ein dabei von ihm verlorener Steuerzettel sollte zu seinem Verurtheiler werden. F., angehan mit dem gestohlenen Ueberzieher, wollte den an unrechter Stelle verlorenen und deshalb gefährlichen Steuerzettel schleunigst zurückholen, wurde aber dabei ergriffen. Der Angeklagte ist geständig und erhält in Anbetracht der vielen Vorstrafen wieder eine Zuchtbausstrafe von einem Jahre.

— Im Concurß Joh. Wolsk. Kießling zu Sommerfeld stehen 66500 M. Activen 489000 Passiva gegenüber, so daß in der Masse nur etwa 13 1/2% liegen.

— Ueber das Vermögen der Firma Valentin Ripperdt zu Forst ist das Concurßverfahren eröffnet worden.

— Neusalz erhält eine Stadtkapelle; Herr Kapellmeister Hiegner in Freystadt hat die Stelle als Stadtkapellmeister von Neusalz angenommen.

— Der Freystädter Kreis-Ausschuß hat beschlossen, Jedem, der eine Verletzung, Vernichtung oder Entwendung von Bäumen auf den Kreis-Chausseen und Straßen so zur Anzeige bringt, daß der Thäter gerichtlich belangt werden kann, eine Prämie von 30 Mark zu zahlen.

— Zur Errichtung einer Musikfesthalle für die schlesischen Musikfeste eventuell für die Ruhmeshalle genehmigten die Gdrl. Kreis-Stadtverordneten den Ankauf des Schmidt'schen Bromenaden-Grundstücks. Das Ruhmeshallen-Comité veranstaltet eine Silber-Lotterie in Höhe von 550000 M.

— Ein falsches Markstück, dessen Prägung gut ausgeführt ist und welches nur durch seinen Klang als falsch erkannt werden konnte, ist am Posthalter zu Bunzlau angehalten worden.

— In dem Fabrikarbeiterinnenheim zu Freiburg, in welchem 80 Mädchen Wohnung und Kost finden, ist seit etwa einem Jahre eine Kochschule errichtet worden. Die Lehrcurse dauern für je zwei Mädchen 2 Mal 6 Wochen, so daß in jedem Jahre 8 Mädchen ausgebildet werden. Durch diese Einrichtung wird den Mädchen Gelegenheit gegeben, Führung des Haushaltes und Kochen für ihren Eintritt in den Ehestand zu erlernen.

— In Gr.-Steinersdorf, Kreis Ramlau, tritt die Genickstarre in bedenklicher Weise auf. Vor einigen Tagen erkrankte das einjährige Töchterchen des Erbsholtschneiders Müller daselbst und starb nach kurzem Unwohlsein unter frampartigen Erscheinungen. Am nächsten Tage starb auch dessen dreijähriges Töchterchen unter denselben Erscheinungen. Beide Kinder wurden an einem Tage begraben. Aber wer beschreibt die Trauer und den Schreck der schwergeprüften Eltern, als am Abende des Beerdigungstages auch das fünfjährige Söhnchen, welches den Tag über noch frisch und munter gewesen, über Unwohlsein klagte und, kaum zu Bette gebracht, in Starrkrampf verfiel. Schon nach vier Stunden, bevor noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, gab auch dieses Kind seinen Geist auf. Der in mitten der Nacht herbeigeholte Arzt Dr. Leschik aus Ramlau constatirte Genickstarre.

— Dem Schneidermeister Franz Pompe in Nimptsch ist seitens des Regierungs-Präsidenten zu Breslau auf Grund der Verordnung vom 12. Juli 1867 die Genehmigung erteilt worden, daß derselbe fernerhin den Familiennamen „Pompesius“ annehmen und führen darf. — „Pompesius“ klingt entschieden klassischer.

— Am Donnerstag ging die Frau des Bergmanns Bednorz aus Zalenze, Kreis Rattowitz, zur Stadt und schloß ihre drei Kinder im Alter von sieben,

drei und einem Jahre in die Stube. Bei ihrer Rückkunft fand sie die beiden älteren auf dem Fußboden liegend und das jüngste in der Wiege leblos vor. Den andauernden Bemühungen des herbeigerufenen Arztes gelang es, die beiden älteren Kinder zu retten, das jüngste aber war todt. Hervorgehoben worden ist das Unglück durch starkes Rauchen des Ofens; das Schreien der Kinder um Hilfe hatte Niemand gehört.

— Ein energisches Polizeiregiment wird zur Zeit in Plesch gehandhabt. Der neue Bürgermeister rückt dort allem arbeitsscheuen und standalsüchtigen Gesindel zu Leibe, so daß lehtbin wiederum acht Personen auf die Trunkenboldliste gesetzt wurden. Selbst Leute „von Namen“ schäht ihre Herkunft nicht davor, daß ihnen von Polizei wegen die Thüren der Schankstätten verschlossen werden. Es befinden sich nämlich, wie dem „Ob. Anz.“ berichtet wird, unter den Trunkenbolden auch zwei Adelige. Zu den Edelsten der Nation gehören dieselben wohl nicht.

Bermischtes.

— Eine telephonische Verbindung soll zwischen England und Holland hergestellt werden. Die niederländische Regierung hat ihre Genehmigung dazu bereits erteilt.

— Flüchtiger Postbeamter. Der beim Postamte I in Königsberg (Pr.) beschäftigt gewesene Postpractikant Otto Wardenwerper ist nach Unterschlagung von Geldbriegen, deren Anzahl noch nicht feststeht, seit dem 13. December, Nachts, flüchtig. Die Fluchtstrichtung ist nicht bekannt. Einer der unterschlagenen Geldbriege, mit 489 M. 15 Pf. Werthangabe an Niederhoff & Cie. in Saam (Ruhr) hat einen Wechsel über 271 M. 98 Pf., fällig am 16. Februar 1895, ausgestellt von Leopold Spagier in Königsberg (Pr.) I, Acceptant Staar in Weblau, ferner 2 Reichsbanknoten zu 100 M. und 3 Reichskassenscheine zu 5 M., deren Nummern nicht bekannt sind. W. ist 25 Jahre alt, klein und schwächlich, trägt blondes Haar, hat schmales und blaßes Gesicht und blonden dünnen Schnurrbart.

— Einsturz eines Neubaus. Ein Neubau ist am Freitag in der Dreieichenstraße zu Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. eingestürzt. Von 25 auf dem Bau beschäftigten Arbeitern ist einer getödtet. Zehn wurden verletzt. Ein Arbeiter liegt noch unter den Trümmern. Der leitende Baumeister wurde verhaftet.

— Durch heftigen Sturm wurde in der Nacht zu Sonnabend in England großer Schaden angerichtet. In Bradford wurden drei Straßenbahnwagen vom Sturm umgerissen. Auch auf See sind Unglücksfälle vorgekommen; bei Holyhead ist eine Barke gestrandet; man befürchtet, daß die Mannschaft, im Ganzen sechzehn Personen, ertrunken ist. In Sheffield erschlug ein einstürzender Fabrikshornstein fünf Personen, mehrere Personen wurden verwundet. Die Weltungen aus der Provinz schildern den Schaden als sehr bedeutend. Im Ganzen sind etwa vierzig Personen umgekommen und hundert verletzt, und zwar meistens durch das Einstürzen von Häusern und Hornsteinen.

— Heftige Erdschöbe, die von unterirdischem Geyse begleitet waren, wurden am Donnerstag in Uralanti in Lokris verspürt.

Briefkasten.

Correspondent in Liebenzig. Das Geschichtchen ist ganz nett, aber nicht für unsere Leserinnen geeignet.

Räthsel = Ecke.

Silben-Räthsel.

a — chat — chry — da — e — gus — hu — i — lin — lith — min — ne — so — sum — wol.

Aus vorstehenden 15 Silben sind 7 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben eine freundliche Erscheinung ergeben. Die Bezeichnungen der Wörter sind: 1) Insel; 2) Afrikaforscher; 3) Vorname; 4) Preussische Stadt; 5) Afrikanischer Titel; 6) und 7) Steine.

Aufgabe.

- | | |
|---|------------------------|
| A | B |
| 1) Säugthier | Preussische Stadt. |
| 2) Säugthier | Biblische Person. |
| 3) Affe | Stadt in Afrika. |
| 4) Vogel (auch Fluß) | Werkzeug. |
| 5) Veraltete Strafe | Zeitbestimmung. |
| 6) Musikinstrument | Baum. |
| 7) Maß | Preussische Stadt. |
| 8) Fluß (auch Departement) in Frankreich. | Kopfbedeckung. |
| 9) Männlicher Vorname | Kopfbedeckung. |
| 10) Bauwerk | Arabischer Landstrich. |
| 11) Böhmische Stadt. | Volkstamm. |

Je ein Wort, welches der Bezeichnung in Reihe A entspricht, verwandelt sich durch Vertauschung eines Buchstaben in ein anderes Wort, für welches daneben in Reihe B die Bezeichnung angegeben ist. Die Anfangsbuchstaben der Wörter in Reihe B ergeben ein fest viel genanntes Wort.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Der Militärarzt Johann Malik aus Stettin ist am 17. d. Mts. als Vollzeigerant, vorläufig auf eine Probezeit von sechs Monaten, in Dienst gestellt.
Grünberg, den 22. December 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 103 eingetragenen Gesellschaft

„Consumverein Grünberger Fabriken, Actiengesellschaft“
Kolonne 4 Rechtsverhältnisse der Gesellschaft folgendes eingetragen worden:

Gemäß § 14 des Statuts ist an Stelle des ausgeschiedenen Directors **Fritz Hansen** der Fabrikbesitzer **Friedrich Paulig** in Grünberg in den Vorstand gewählt worden, der nun aus diesem und dem Fabrikdirector **John William Oldroyd** besteht.

Grünberg, den 19. December 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung

des dem Friseur **Friedrich Frömsdorf** und dessen Ehefrau **Marie** geb. **Knickenberg** zu Grünberg gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 85 Grünberg Scheuer.

Größe: 0,05,40 Hectar.

Reinertrag: 0,51 Mark.

Nutzungswert: 166 Mark.

Vietungstermin:

den 16. Februar 1895,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 16. Februar 1895,

Nachmittags 12 1/4 Uhr,

ebendasselbst.

Grünberg, den 19. December 1894.

Königliches Amtsgericht III.

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache bei Fleiß u. Ausdauer ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 43 Aufl. vervollst. Original-Unterrichtsbücher nach der Methode Lousaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 48, Hallesche Strasse 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Kleinkinder-Bewahr-Verein.

Als nachträgliche Gaben zur Weihnachtsbescherung sandten noch ein: Hr. Conditor Emil Bilz 45 runde Pfefferkuchen, Hr. Clara Paulig 3 M., Hr. Commerzienrath Deuschel 20 M., Hr. Rechtsanwält Creuzberger 5 M., Hr. U. D. Schulz verschiedene Wollfächer, Hr. Richard Leonhardt 5 M., vom Reste einer Vereinstafel 4,48 M., Hr. Conditor Blämel Pfefferkuchen, Hr. Kaufmann Thiermann 4 Schachteln Paraffinkerzen, Hr. Bäckermeister Beltner Baumbehang, Hr. Baumschulenbesitzer Otto Giesler einen Korb Äpfel und Nüsse, Hr. Weinlaufmann Mühlmann 10 Flaschen Wein, Hr. Ofenfabrikant Carl Fleischer einen Korb Spielsachen, Hr. Superintendent Lonicer 3 M. Allen freundlichen Gebern dankt herzlichst.

Der Vorstand.

Von der Orts-Krankenkasse I erhielten wir 50 M., wofür bestens dankt
Der Frauen-Verein.

Meine in **Hammer Nr. 7** belegene **Gärtnerwohnung**, bestehend in Strohhäuschen mit 37 Morgen Flächeninhalt (Acker, Wiese, Haide u. Weingarten) bin ich Willens freihändig im Ganzen oder auch getheilt sofort zu verkaufen.
Hammer, den 22. December 1894.

Gustav Vogel.

Rothe Kalbe entlaufen,

Wiederbringer erhält 15 M. Belohnung.
Hardtmann, Reichenbach,
Kreis Sagan.

Ein weiß und braun gefleckter Jagdhund ist zugelaufen, bis spätestens Freitag, den 28. d. Mts., abzuholen bei
Bergmann Willh. Fietze, Schloin.

Portemonnaie mit Geld u. Trauring in der Breitenstr. verloren. Gegen Belohnung abzug. Brechtstädter Chaussee 5.

Heute-Mittag 1 1/2 Uhr verstarb nach langem, schweren Krankenlager unsere herzlich geliebte Mutter, unsere gute Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwitwete Frau

Bertha Jaesschin geb. Haenisch,

im 61. Lebensjahre.

Dies zeigt Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an

Grünberg, den 21. December 1894.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hugo Jaesschin, Dr. phil.

Heut Mittag 1 1/2 Uhr starb nach langen, schweren Leiden unser herzlich geliebter Vater, Schwager und Onkel, der

Schlossermstr. Ludwig Wecker,

im 59. Lebensjahre. Dies zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an

Grünberg, den 23. December 1894.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Vormittag 11 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhofe.

Damit ein Uebergehen der Licht- und Kraftinteressenten für die elektrische Zentralstation möglichst ausgeschlossen ist, bitten wir die betreffenden Reflektanten, sich gest. an den Unterzeichneten zu wenden. Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, sich rechtzeitig zu melden, da die ersten Zeichner für Stromentnahme auch zuerst beim Anschluß berücksichtigt werden.

Electricitätswerk.

J. B. P. W. Sothmann.

Züchtige Weberinnen

sucht Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

Dank!

Viele Jahre hindurch litt meine Frau an der schlimmen Kopfschmerz, verbunden mit Genickschmerzen, Augenschmerzen und qualvollem Erbrechen. Es trat ein hartnäckiges Magenübel und allgemeine Körperschwäche hinzu, die bisher angewandten Mittel waren erfolglos geblieben, dann entschlossen wir uns an Herrn **G. H. Braun, Specialist für nervöse Leiden, Breslau, Summerei 57, Ecke Schweidnitzerstraße**, zu schreiben, der uns vielfach empfohlen ward. Meine Frau hatte die Freude gleich bei Beginn der Kur Besserung zu sehen, die stetig fortschritt, bis die völlige Heilung eintrat. Zum Wohlle ähnlich Leidender sprechen wir Herrn Braun unseren innigsten Dank aus. **E. Purmann, Waaenmeister** und Frau, **Lüben i. Schl., Zuckerrabrik.**

In Folge Wegzuges des Herrn **Dr. Freund** ist die Wohnung desselben, Postplatz Nr. 15, besteh. aus 3 groß. Zimmern, hell. Küchen. Nebengelass, sofort anderweit zu vermieten. Näheres bei **W. Levysohn.**

2 ältere, kinderlose Leute suchen bald oder später eine

Wohnung

von 2-3 Zimmern, Küche u. Zubehör, am liebsten parterre. Offerten unter

D. U. 466 an die Exp. d. Bl. erbeten.

3 Stuben, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. April zu vermieten.

H. König, Berlinerstraße 42.

2 Stuben und Wasserleitung zu vermieten bei

Bäcker **Herrmann, Krautstr.**

2 Stuben zu verm. Alte Raugast 12.

2 Stuben zu verm. Gr. Bergstr. 7.

2 Mädch. f. Kost u. Logis. Lanfängerstr. 6.

Ord. Mädchen f. Kost u. Logis Krautstr. 38.

Grummetverkauf

zum Tagespreise, gebund- u. centerweise, fortwährend

Berlinerstraße 61.

3 Kühe (1 frischmelke) verkauft

E. Schirmer.

Für Rettung von Trunksucht!

Verleid. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstrafe, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Knype** in Schreiberhau (Königsgebirge).

1 Wirthschaftsvogt

mit guten Zeugnissen findet z. 1. Januar 1895 Stellung auf **Dom. Droschendorf.**

Eine Frau wird zu einem Kinde gesucht

Silberberg 1, Hof, 1 Treppe.

Ein ordentliches, sauberes

Dienstmädchen

zum 1. Januar gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartefrau

wird Breitenstr. 66. part. rechts, gesucht.

Beste Oberschles. Steinkohlen

Ruß I per Ctr. M. 1,00 } frei Haus

Ruß II " " " 0,95 } bei Abnahme größerer Kosten ab Hof

5 Pfg. billiger. Schmiedekohlen ab Hof

M. 1,00. **A. Klopsch.**

6-8000 Mark

auf sichere Hypothek von pünktlichem

Zinszahler Anfang Januar zu leihen

gesucht. Offerten unter **C. D. 200**

postlagernd hier erbeten.

6000 Mark

Wandelgelder sind sofort auszuleihen.

Angebote sind in der Exped. d. Bl. unter

D. V. 467 niederzulegen.

900 Mk. sind auf 1. Hypothek aus-

zuleihen. Zu erfragen

Hohe Straße 7.

Trauring gefunden. Abzug. Langeeg. 11 a

Heute Abend 6 3/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Tuchhappreteur

Gustav Prietzel,

was, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt anzeigen

Grünberg, den 22. December 1894.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den ersten Feiertag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heut Abend verschied nach langen Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Caroline Künzel

geb. **Hetscher.**

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, an

Grünberg, den 23. December 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabbegleitung und Blumenpenden bei dem Begräbnis unserer unvergesslichen Entschlafenen, der Frau Maler

Bertha Jende,

sagen wir Allen ein herzliches Gott vergelts.

Grünberg, den 21. December 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Leichenwäsche

empfehlt billigt

Paul Sacher,

vis-à-vis vom schwarzen Adler.

Als Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Anna Fleischer, Ob Ruchsburg 1.**

Gute Kartoffeln,

rothe Daberche und weisse, empfiehlt die Kartoffel-Handlung von

G. Budach, Niederstr. 32.

Asthma (Athem-)

Husten, Heiserkeit, Katarrh wird durch Issleib's verbesserte Katarrh-Pastillen in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel 35 Pfg. in der Löwen-Apotheken Adler-Apotheken.

Danksagung.

Mein Sohn, welcher im 16 Lebensjahre steht, litt an Bettlägen. Da ich nun schon viele Mittel ohne Erfolg angewandt hatte und ich von den guten Erfolgen des Herrn Dr. med. **Hope, homöopathischen Arzt in Köln am Rhein, Sachseurung 8,** geleitet hatte, so bat ich diesen um Rath. Und schon nach wenigen Wochen hatte das Bettlägen vollständig aufgehört. Ich spreche Herrn Dr. Hope für die glückliche Heilung meinen besten Dank aus.

[gez.] **Karoline Sainke,**

Dachdorf bei Rohnstock.

Dreimonatliches Abonnement:

Für Januar } **1,25 Mark**

bis April } bei jeder Postanstalt.

Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt

Deutsches Heim.

Die Berliner Abendpost ist die

verbreitetste Zeitung.

Druck u. Verlag von **W. Leubjahn, Grünberg.**